



Liebe Freunde und Förderer der Konrad-Adenauer-Stiftung,

die Welt kommt nicht zur Ruhe: Während die Pandemie unseren Alltag immer weniger beeinflusst und wir vermehrt zur Normalität zurückkehren – auch die Konrad-Adenauer-Stiftung hat zu Mitte Mai die meisten Beschränkungen aufgehoben –,

schockiert uns seit dem 24. Februar der Krieg in der Ukraine. Die Aggression Russlands ist nicht nur ein Angriff auf die Ukraine, sondern auch ein Angriff auf unsere europäische und internationale Ordnung. Es herrscht wieder Krieg in Europa.

Die absehbaren und nicht absehbaren Folgen der gegenwärtigen Ereignisse in der Ukraine für die europäische und internationale Ordnung sind auch für unsere Arbeit eine besondere Herausforderung. Unsere Büros in Kiew und Charkiw arbeiten derzeit virtuell: Bis auf Weiteres wird die Arbeit im Online-Betrieb durchgeführt. Unser Büro in Russland haben wir aufgelöst.

Wir passen unsere Maßnahmen an die sich dynamisch verändernden Bedingungen an und begleiten das Geschehen fortlaufend.

Wir freuen uns und danken Ihnen, dass Sie uns und unsere Arbeit in dieser außergewöhnlichen Zeit unterstützen und begleiten.

Prof. Dr. Norbert Lammert
 Vorsitzender der
 Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
 Präsident des Deutschen
 Bundestages a. D.

Barbara Honigmann erhält den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung 2022

Jochen Blind



Barbara Honigmann

Die Schriftstellerin Barbara Honigmann erhält den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung 2022. Die Auszeichnung wird am 3. Juli im Weimarer Musikgymnasium Schloss Belvedere vergeben. Barbara Honigmanns Erzählen der Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland und Europa, vor allem der eige-

nen Familiengeschichte, ist nicht nur ein authentischer Beitrag zur Erinnerungskultur unseres Landes, sondern auch zur religiös geprägten Zukunft unserer Gesellschaft. Ihre Erinnerung ist ein Bekenntnis zur Freiheit des Wortes.

Barbara Honigmann wurde 1949 als Kind jüdischer Remigranten in Ost-Berlin geboren und kam vom Theater zur Literatur. 1986 debütierte sie mit dem Roman von einem Kinde, einem Pionierwerk der zweiten Generation deutsch-jüdischer Literatur. In ihrer Begründung führte die Jury aus: „Barbara Honigmann erzählt Kapitel aus der Geschichte des Exils, der DDR und des Judentums in Deutschland und Europa. Ihre jüdische Perspektive auf die großen politischen Ver-

werfungen des 20. Jahrhunderts wirft in besonderer Weise die Fragen nach Identität und Fremdheit, nach Integration und Ausschluss auf. Barbara Honigmanns Romane und Essays (zuletzt das Vaterbuch Georg, 2019, und der Essayband Unverschämt jüdisch, 2021) sind Bekenntnisse zur Migrationsgesellschaft, Chronik ihrer Familienhistorie und Narrative einer jüdischen Kultur, die sich als ‚kosher light‘ versteht und nach eigenen Worten einen neuen Ort jenseits eines ‚immerwährenden Antisemitismus-Diskurses‘ sucht. Mit Witz und leichthändigem Humor, in lapidarer Klarheit, ohne „das Unmögliche, das Unstimmige“ auszuklammern (Dankrede zum Kleist-Preis), porträtiert Barbara Honigmann das literarische Gesicht unserer Zeit.“



#StandWithUkraine

Putins Angriff auf die Europäische Friedensordnung

Jan Philipp Wölbern

Mit Russlands völkerrechtswidrigem Angriffskrieg gegen die Ukraine bestehen keine Zweifel mehr über den wahren Charakter Putins und seines Regimes. Die lang diskutierte Frage nach den Absichten Putins ist seit dem 24. Februar 2022 vor aller Welt beantwortet: Er will die Ukraine mit dem Einsatz brachialer militärischer Gewalt unterwerfen und zu einem vollständig von ihm abhängigen Gebilde machen. Die staatliche Souveränität der Ukraine und ihr selbstbestimmter Weg hin zu Demokratie und Rechtsstaat haben in seinem Weltbild keinen Platz. Der Angriff ist deshalb auch ein Angriff auf die Europäische Friedensordnung, in der Grenzen nie mehr mit Gewalt verschoben werden dürfen, und ein Angriff auf die internationale Ordnung, die auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruht.

Wie andere Nichtregierungsorganisationen war und ist die Konrad-Adenauer-Stiftung auch direkt betroffen. Sie hat seit 1994 ein Auslandsbüro in Kiew; seit 2017 zusätzlich auch in Charkiw in der Ostukraine, um die Entwicklungen dort in einer für ganz Europa entscheidenden

Region zu begleiten. Dr. Brigitta Triebel, Tim Peters und Bruno Hamm-Pütt, die die Büros in der Ukraine betreuen, wurden rechtzeitig zurück nach Deutschland geholt. Bei einer virtuellen Diskussionsrunde für den Freundeskreis am 23. März 2022 informierten und diskutierten Prof. Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Philipp Dienstbier, Referent Transatlantische Beziehungen, Dr. Brigitta Triebel, Dr. Christoph M. Brand, Schatzmeister der Konrad-Adenauer-Stiftung, und Moderatorin Anne-Katrin Mellmann über die aktuelle Lage vor Ort.

Neben den Auslandsbüros in der Ukraine ist auch das Büro in Moskau betroffen, das von 1992 bis 2022 bestand. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat unmittelbar nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine ihre Aktivitäten in der Russischen Föderation ausgesetzt.

Im März wurden dann allen deutschen Politischen Stiftungen sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft seitens des russischen Justizministeriums die Registrierungen in Russland entzogen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung sieht sich in der Verantwortung, sich für alle von diesem Konflikt in Mitleidenschaft gezogenen Ortskräfte, für deren Familien und ihre Partnerorganisationen einzusetzen. Ihre bereits eingegangenen Spenden unterstützen uns hierbei sehr. Das Spendenkonto bleibt weiterhin eingerichtet:

Empfänger: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
IBAN: DE37 3804 0007 0110 6343 01, BIC: COBADEFFXXX
Commerzbank AG, Bonn
Stichwort: Ukraine-Hilfe

Auf unserer Themenseite finden Sie alle Publikationen, Interviews und Veranstaltungen zu diesem Thema, die fortlaufend aktualisiert und ergänzt werden:
<https://www.kas.de/de/russischer-angriffskrieg-auf-die-ukraine>

„Dieses Land braucht eine starke, kraftvolle CDU“

Drei Fragen an... Friedrich Merz



Friedrich Merz, der neue Partei- und Fraktionsvorsitzende der Christlich Demokratischen Union, ist seit vielen Jahren Förderer des Freundeskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung. Grund genug, mit ihm den Anfang für die neue Rubrik „Drei Fragen an...“ zu starten:

Freundeskreis: Sehr geehrter Herr Merz, auch im Namen des Freundeskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung herzlichen Glückwunsch zu Ihren neuen Aufgaben und viel Glück und Erfolg bei den großen Herausforderungen. Welche Schwerpunkte – außerhalb der Tagespolitik – sind Ihnen wichtig?

Friedrich Merz: Zunächst einmal muss allen die Lage klar sein, in der wir uns befinden. Erst zum dritten Mal in ihrer Geschichte ist die CDU von der Regierungsbank auf die harten Bänke der Opposition gewechselt. Der Parteivorsitzende ist jetzt Oppositionsführer. Gleichzeitig haben wir damit keine Nebenrolle übernommen. Wir sind die stärkste Oppositionskraft, und es genügt ein Blick in die Nachrichten, um zu erkennen, wie groß unsere innen- und außenpolitische Verantwortung ist. Zugleich müssen wir alles dafür tun, dass wir wieder mehrheitsfähig sind, dass wir zu Klarheit und Unterscheidbarkeit kommen. Es geht also darum,

neues Vertrauen in die deutsche Christdemokratie zu stiften. Es geht um unser programmatisches Profil, unser Erscheinungsbild, unser Auftreten und unsere Glaubwürdigkeit als Volkspartei. Diese grundlegende Erneuerung ist tatsächlich keine Tagespolitik, aber eine herausfordernde politische Aufgabe, um die wir uns gemeinsam Tag für Tag kümmern müssen.

Freundeskreis: Sie sind der Konrad-Adenauer-Stiftung als ehemaliger Stipendiat sehr verbunden und fördern unseren Freundeskreis seit dem Jahr 2000. Was macht Ihrer Meinung nach die Arbeit unserer Stiftung und der des Freundeskreises aus?

Friedrich Merz: Drei wesentliche Punkte sind es aus meiner Sicht. Erstens: Nach ihrem Selbstverständnis ist die KAS das Gedächtnis und der Think Tank der deutschen Christdemokratie. Mit anderen Worten: Die Stiftung will bewahren, was einst war, also erinnern und gedenken. Und sie will mitdenken und vorausdenken, was dereinst sein wird. Das ist ein anspruchsvolles und reizvolles Ziel. Zweitens: Was die KAS zu ihren Kernthemen Sicherheit, Demokratie und Innovation publiziert, tragen ihre Bildungsforen ins Land hinein. Die Stiftung erreicht so Menschen, die sich den christdemokratischen Grundsätzen und Werten verbunden fühlen, ohne sich parteipolitisch binden zu wollen. Und drittens: Da ist eine ungeheure Kompetenz. Ein Beispiel: Über Jahre haben wir – gegen den Widerstand der SPD – für das Zwei-Prozent-Ziel gekämpft, und zwar auch deshalb, weil uns von den Sicherheitsexperten der KAS die Bedrohungslage an den östlichen

Außengrenzen der EU immer wieder sehr deutlich beschrieben wurde. Wenn die deutsche Christdemokratie wieder anschlussfähig und präsent in der Zivilgesellschaft sein will, wenn sie Debatten anführen und prägen will – und beides müssen wir ohne Frage –, dann geht das nur, indem wir uns auf unsere Stärke besinnen und unsere Kräfte bündeln. Es braucht unsere Mitglieder, und es braucht genauso die Zusammenarbeit mit Partnern, die den Prozess begleiten und bereichern – konstruktiv und kritisch. Ein Partner – und mit Sicherheit einer der wichtigsten – ist die KAS. Zur Stiftung zähle ich selbstverständlich auch alle, die sich ihr verbunden fühlen, aktuelle und ehemalige Stipendiaten genauso wie der Freundeskreis.

Freundeskreis: Welche Aktivitäten kann die KAS entfalten, um in ihrer politischen Bildungsarbeit noch wahrnehmbarer zu werden?

Friedrich Merz: Entscheidend ist, dass wir uns der Bedeutung unseres Arbeitens bewusst sind. Ja, politische Bildungsarbeit ist wichtig, weil es darum geht, jede Generation aufs Neue von christdemokratischen Werten und Grundsätzen zu überzeugen. Zur Erinnerung, die Union hat bei der Bundestagswahl auch deshalb historisch schlecht abgeschnitten, weil wir bei jungen Wählern nur auf Platz vier lagen. Es ist eine Überlebensfrage, dass wir uns neu verwurzeln – programmatisch, personell und habituell. Der Blick ins europäische Ausland zeigt sehr deutlich, es gibt keine Ewigkeitsgarantie für eine christdemokratische Volkspartei. Aber so selbstbewusst können wir sein: Dieses Land braucht eine starke, kraftvolle CDU. Und es braucht eine starke, kraftvolle Christdemokratie.

Sehen, Lernen, Diskutieren

Seminare und Reisen des Freundeskreises

Christine Wagner, Kathrin Menzel

Seit Jahresbeginn nehmen die Aktivitäten des Freundeskreises nach zwei Jahren wieder an Fahrt auf.

Virtuelle Stammtische

Über Zoom werden weiter politische Stammtische angeboten. Im Februar berichtete Dr. Norbert Eschborn, Leiter des Auslandsbüros Kanada, über „Kanada '22: aktuelle politische Herausforderungen und ein Blick auf die Ära Trudeau“ und am 3. März Claudia Crawford, Leiterin des Büros Multilateraler Dialog der Stiftung in Wien, über „Österreich 2022 - Schau ma mal“. Da der Freundeskreis dieses Jahr noch in den Osten Kanadas und nach Wien reist, waren die Diskussionen eine gute Vorbereitung. Nach der Sommerpause werden diese Stammtische fortgesetzt und auch der Berliner Politische Stammtisch reaktiviert.

Seminar im Kloster Banz

Das traditionelle Seminar zur Landes- und Zeitgeschichte der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz fand dieses Jahr vom 6. bis 10. Februar unter dem Titel „Deutsche Reichsstadtherrlichkeit“ statt. Das bewährte Team Prof. Dr. Reinhard Heydenreuter und Prof. Dr. Wilhelm Liebhart referierten ebenso informativ wie unterhaltsam. Auf einem Tagesausflug nach Nürnberg konnten die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Geschichte der Stadt erhalten. Das nächste Seminar im Kloster Banz ist für Januar 2023 geplant.

Exkursionen der Hermann Ehlers Stiftung

Auch die Exkursionen der Hermann Ehlers Stiftung sind dieses Jahr wieder gestartet. Vom 3.-8. April führte es die Teilnehmer nach Dresden.



Der Freundeskreis vor der Burg in Prag

Weitere Ziele sind Frankenhausen (2.-4.9., noch freie Plätze), Paris (18.-23.10., noch freie Plätze) und Venedig (4.-11.11., ausgebucht). Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Ute Köster (Tel.: 04 31-38 92 21, E-Mail: koester@hermann-ehlers.de).

Prag – Die Stadt an der Moldau

Zum Zeitpunkt weitgehend gelockterter Covid-19-Hygiene-Regeln machte sich eine kleine Gruppe von acht Personen auf den Weg nach Prag. Stationen waren die Prager Altstadt, die Karlsbrücke, die Burggärten und das Strahov-Kloster und dessen Brauerei. Das Museum für Moderne Kunst, ein 1925 im Stil des „Funktionalismus“ gehaltener Bau, und seine Ausstellung offenbarten das einstige Nebeneinander von deutscher und tschechischer Kunst sowie das Entstehen einer speziellen tschechischen Kunst im 19. und 20. Jahrhundert. Das musikalische Highlight war das Erleben der Aufführung von „Madame Butterfly“ (Giacomo Puccini) im traditionsreichen Ständetheater. Im Schatten des

russischen Angriffskrieges auf die Ukraine berichtete Tomislav Delinić, Leiter des KAS-Büros Prag, über die Erwartungen Tschechiens und der MOE-Staaten an Deutschland bzw. den Westen.

„Europa im Kleinen: Zagreb – Rijeka – Triest – Ljubljana“

Nach der Freundeskreis-Reise nach Prag fand vom 28. April bis 5. Mai die erste größere politische Bildungsreise des Freundeskreises seit Beginn der Pandemie statt. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer genossen sichtlich die wiedergewonnene Normalität – auch wenn der Angriffskrieg Putins auf der Tour Thema Nummer Eins war und die Sorge alle umtrieb.

Am Ankunftstag in Zagreb (28.4.) war dann auch beim Gespräch mit Holger Haibach, dem Leiter des Auslandsbüros Kroatien der Konrad-Adenauer-Stiftung, die Frage wie das Verhalten der Bundesregierung bei der Unterstützung der Ukraine in Kroatien gesehen werde.

Bei einem gemeinsamen Abendessen bestand Gelegenheit, sich kennenzulernen. Am nächsten Tag wurde die kroatische Hauptstadt besichtigt. Zeit blieb auch, auf den Spuren Agatha Christies und der Orient-express-Reisenden zu wandeln, indem eine Kaffeepause auf der Terrasse des Hotels Esplanade gemacht wurde.

Am nächsten Tag ging es mit dem Bus nach Rijeka, eine der beiden europäischen Kulturhauptstädte 2020. Nach einer Stadtführung stand der wunderschön gelegene Marienwallfahrtsort Trsat auf dem Programm. Beendet wurde der Tag nach einer nicht zu bemerkenden Grenzüberschreitung in einem traditionellen Restaurant in Triest.

Italien mit vielen Facetten wartete am 30.4. auf die Reisenden: Die Besichtigung des prunkvollen Triests mit einem Blick in die älteste Kaffeerösterei der Stadt – einschl. einer Kaffeeprobe –, der bedrückende Besuch des ehemaligen KZs und heutigen Museums Risiera di San Sabba sowie das Schloss Duino hinterließen bleibende Eindrücke. Leider machte der Regen einen Strich durch die Rechnung, den sogenannten Rilkeweg abzugehen.

Am 1.5. war „Länderhopping“ angesagt: Italien – Kroatien – Slowenien – Italien. Ohne zu spürende Grenzen war die Währung Kuna in Kroatien fast das einzig erkennbare Zeichen dafür, dass Europa noch nicht ganz Eins ist. Nach einer Stadtführung durch das sehenswerte Porec mit seiner Basilika waren die Trüffelstadt Motovun, die Kirche von Hrastovlje und das Gestüt Lipica nächste Stationen. Die edlen Lipizzaner waren der krönende Abschluss des Tages. Danach ging es wieder zurück nach Triest.

Am nächsten Tag lag der Schwerpunkt erneut auf Italien. Der Bus fuhr



Der Freundeskreis zu Besuch bei Botschafter Adrian Pollmann (M.) in der Residenz der Deutschen Botschaft in Ljubljana.

die Gruppe nach einem Stopp bei den Überresten des antiken Hafens von Aquileia zur alten Basilika der Stadt – berühmt für seine Mosaiken. Udine und Cividale de Friuli mit seinem „Tempietto Longobardo“ sorgten ebenso für Begeisterung wie die abschließende Weinprobe im Castello die Spessa.

Sloweniens Hauptstadt Ljubljana beendete die Freundeskreis-Reise. Das Gespräch mit Botschafter Adrian Pollmann in der Residenz der Deutschen Botschaft über die politische Lage des Landes war offen und ehrlich und hinterließ einen bleibenden Eindruck. Nach einer Stadtführung konnte sich die Reisegruppe bei einer Bootsfahrt auf der Ljublja-

nica erholen. Abgerundet wurde der Tag durch ein Abschiedsessen – mit einem Einblick in die slowenische Folklore. Am nächsten Tag ging es nach Hause – mit vielen Eindrücken im Koffer.

Weitere politische Bildungsreisen

In diesem Jahr stehen noch weitere politische Bildungsreisen auf dem Programm – viele sind in den letzten zwei Jahren vorgesehen gewesen und werden nun nachgeholt. So geht es noch nach Norwegen, in die Schweiz, nach Georgien, in den Osten Kanadas, nach Wien und Israel. Es gibt z. T. noch freie Plätze. Bei Interesse kontaktieren Sie uns gerne.

Politische Bildungsreisen und Seminare 2023 (in Planung)

Mai:	<i>Budapest – von der europäischen Mitte ins Abseits</i>
Mai	<i>Etrurien – Umbrien – Europa: eine Erfolgsgeschichte der frühen Migration</i>
Juni	<i>Athen und die europäische Kulturhauptstadt Eleusis. Ein urbanes Laboratorium</i>
September	<i>Kanalinseln</i>
Herbst	<i>Brüssel – Rotterdam – Amsterdam. Vom Goldenen Zeitalter der Niederlande zur Europäischen Union von heute</i>
Oktober	<i>Tritt für Tritt Europa erkunden (Fahrradreise „Visionj“)</i>
Oktober	<i>Albanien – Land im Aufbruch</i>

Diagnose und Therapie

Seminar in Cadenabbia zur Zukunft der (Christlichen) Demokratie in Deutschland

Christine Wagner

Auf Twitter konnte es nicht besser getroffen werden: „Bundeswirtschaftsminister im Ruhestand und Nachwuchshoffnung treffen sich in Cadenabbia“. Zusammenfassend: Peter Altmaier und Unternehmerin, Beraterin und Publizistin Diana Kinnert hielten, was sich die 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Freundeskreis-Seminars erhofft hatten: einen spannenden Mix von Analysen, Hintergrundinformationen und Ausblicke über die Zukunft der Volkspartei CDU, der nie langweilig war und zum Nachdenken anregte. Beide durchliefen übrigens die Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Da am Anreisetag die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen gewesen war, erläuterte Diana Kinnert, dass CDU und SPD vor allem bei jungen Wählern verloren habe, und ging auf den starken Mitgliederschwund der beiden Volksparteien ein. Sie warf die These in den Raum, dass die Zeit der Mitgliederparteien vorbei sei und diskutierte das Für und Wider einer

Bürgerpartei als Alternative. Weitere Themen ihrer Vorträge waren das sinkende Vertrauen in die CDU als Beantworter der Fragen zur Zukunft, die Abstimmung der älteren Generation über die Zukunft der jungen (Zahl der Wahlberechtigten) sowie die Ergebnisse der Sinus-Studie, die zeigten, dass die Lebens- und Wertewelten in der Mitte der Bevölkerung auseinanderdriften.

Altmaier betonte, wie wichtig es für die demokratische Stabilität sei, dass Volksparteien erhalten blieben. Auf großes Interesse stieß seine Schilderung von Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI), beim Biomining und beim CRISPR/CAS-System, das gezielt punktuelle Veränderungen im Genom ermöglicht. Er kritisierte, dass zwar nach wie vor viel in Deutschland geforscht werde, umgesetzt und produziert werde dann aber in anderen Ländern. Kinnert ergänzte, dass viele Startup-Unternehmer unser Land verließen, da sie ihre Ideen woanders schneller umsetzen könnten.

Kinnert und Altmaier waren sich einig, dass die Soziale Marktwirtschaft das Erfolgsmodell für Deutschland in Vergangenheit und auch Zukunft sei und es wichtig sei, sie zu erklären und zu vermitteln. Dies sei auch Aufgabe der Schulen und der Politischen Bildung.

Abgerundet wurde das Seminar mit der Besichtigung der Villa Balbianello und Bellaggios sowie mit einer Dampferfahrt nach Como am Abreisetag, wo eine Führung stattfand. Die geselligen Abende und das



Alles andere als im Ruhemodus: Bundeswirtschaftsminister a. D. Peter Altmaier



Souverän und mit interessanten Impulsen: Diana Kinnert

Boccia-Spiel taten das Übrige, die besondere Atmosphäre der Villa La Collina aufzunehmen und wie der erste Bundeskanzler nach seinen Besuchen im Urlaubsdomizil mit neuer Kraft und Energie, aber auch Ideen und Denkanstößen nach Hause zu fahren – nicht zuletzt mit dem Wissen um das Hobby unseres ehemaligen Bundeswirtschaftsministers: das Bereisen und Erkunden historisch und archäologisch interessanter Orte.



Auch dieses Jahr fand wieder das traditionelle Freundeskreis-Seminar in Cadenabbia statt.

Ambitionierte Klimapolitik im Zentrum der Gesellschaft

Wie die Christdemokratie den Klimadiskurs zukünftig gestalten kann

André Algermißen, Gisela Elsner

Der neue Klima-Reader der Konrad-Adenauer-Stiftung gibt aus christdemokratischer Perspektive Anregungen zur grundsätzlichen Gestaltung eines offenen, konstruktiven klimapolitischen Diskurses. Neben Grundlagen und Klimafakten werden die Klimapolitik der EU, soziale Aspekte oder ethische Grundsätze beleuchtet: Wie wichtig ist den Menschen Umwelt- und Klimaschutz? Besteht auch eine Schöpfungsverantwortung? Beiträge aus unterschiedlichen Politikfeldern zeigen auf, dass effektiver Klimaschutz nur ganzheitlich zu erreichen ist.

Als Ausgangspunkt christdemokratischer Klimapolitik ist zunächst der globale Klimawandel zu sehen.

Die Folgen des anthropogenen Klimawandels manifestieren sich weltweit u. a. in Extremwetterereignissen und sind gravierender als ursprünglich angenommen. Sie geben berechtigten Grund zur Besorgnis.

Klimapolitik, die sich in den letzten Jahren von der Umweltpolitik emanzipiert hat, gewinnt als ressortübergreifendes Politikfeld zunehmend an Relevanz und ist folglich im Zentrum des gesellschaftlichen Diskurses angekommen. Eine ambitionierte Klimapolitik, die gleichzeitig ökonomisch tragfähig und sozial ausgeglichen ist, stellt die Politik parteiübergreifend vor große, aber durchaus lösbare Herausforderungen.

Der vorliegende Klima-Reader wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung gemeinsam mit der gemeinnützigen Wissenschaftsplattform klimafakten.de erstellt, um Empfehlungen für eine ambitionierte, diskursive Klimapolitik aus christdemokratischer Perspektive zu geben: Wie kann auf Grundlage von christdemokratischen Werten der gesellschaftliche Wunsch bzw. die politische Notwendigkeit des Klimaschutzes angemessen adressiert werden? Welche gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten bestehen in diesem Zusammenhang? Welche Rolle spielt die Europäische Union? Wie kann Klimaschutz konkret in den Kommunen aussehen?



Hier können Sie den Klima-Reader herunterladen:



<https://www.kas.de/documents/252038/16166715/Klima-Reader+-+Christdemokratie+und+Klimaschutz.pdf/95ce48ef-c58c-2554-ad21-8fb9c821277e?version=1.1&t=1645113490661>

Auf unserem **Portal zur Energie-, Klima- und Umweltpolitik** finden Sie weitere Informationen, Veranstaltungen und Publikationen zum Thema:



<https://www.kas.de/de/energie-klima-und-umweltpolitik>

Gegenwärtige Erinnerung an Konrad-Adenauer



Am 11. Mai ist vor der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Berliner Tiergartenstraße ein zweiter Abguss der von Hubertus von Pilgrim geschaffenen Adenauer-Kopfplastik aufgestellt worden, die seit 1982 auf dem Bundeskanzlerplatz in Bonn steht. Die Bronze-Plastik in Berlin ist

eine Leihgabe der Familie Adenauer an die Konrad-Adenauer-Stiftung.

Ebenso ist ein neuer Bildband über den ersten deutschen Bundeskanzler erschienen. Der reich ausgestattete, zweisprachige (dt.-engl.) Bildband „Adenauer. Eine Geschichte in Bildern – A Story in Pictures“ bietet eine illustrierte Gesamtschau seines Lebens und politischen Wirkens von den Anfängen in Wilhelminischer Zeit bis zu seinem Tod. Alle wichtigen Stationen und politisch bedeutenden Ereignisse seines Lebens werden bildlich dokumentiert. Dabei wird ein authentischer Blick auf den Gründervater der bundesdeutschen Demokratie vermittelt. Essays seines Enkels sowie namhafter Zeithistoriker treffen auf einen umfangreichen Bildteil, der eine interessante Mischung aus historischen Aufnahmen und eher seltenen, bislang unbekanntem Motiven bereithält.



Adenauer. Eine Geschichte in Bildern – A Story in Pictures

Hg. Konrad-Adenauer-Stiftung,
Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
Hirmer Verlag
ISBN: 978-3-7774-3908-2
39,90 €

Förderer werben Förderer

Haben Sie Freunde und Bekannte, die sich auch für Politik und kulturelle Ereignisse interessieren? Dann werben Sie neue Förderer für den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – als Dankeschön erhalten Sie ein Präsent.

Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis. Oder fordern Sie die Materialien direkt bei uns an unter

T +49 30 / 269 96-3256
christine.wagner@kas.de

Impressum

Freundeskreis der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,
Berlin

Ansprechpartnerin

Dr. Christine Wagner
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin

T +49 30 / 269 96-3256
F +49 30 / 269 96-53256
christine.wagner@kas.de

Herausgeber

Michael Thielen
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Redaktion

Dr. Christine Wagner

Gestaltung & Druck

Druckerei Franz Paffenholz GmbH,
Bornheim

Fotos

S. 1 oben: © KAS,
unten: © Peter-Andreas Hassiepen
S. 2: © pixabay.com
S. 3 : © Tobias Koch
S. 4: © KAS
S. 5-6: © Christine Wagner
S. 8: © oben: KAS/Juliane Liebers,
unten: © Hirmer Verlag

